

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 8

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRAGEN UND ANTWORTEN

«Berner Rapport» mit über 1000 Kommandanten und Stabschefs – Die Botschaft wurde verstanden

Von Oberst Heinrich Wirz, Bremgarten (BE)

Rapport des Chefs EMD vom 27. Juni 1992 im Berner Casino: Um 1015 meldet der Generalstabschef dem Chef EMD rund 1100 höhere Stabsoffiziere, Regiments- und Bataillons-/Abteilungs-Kommandanten sowie die Stabschefs der Grossen Verbände. Nur eine Frau in Uniform ist anwesend: die Stellvertreterin des Chefs des Militärischen Frauendienstes (MFD) der Armee. Das Spiel des Gebirgsinfanterieregimentes 18 begleitet den Rapport musikalisch.

Der politische Chef führt einen militärischen Rapport mit seinem höheren und mittleren Kader durch, keinen Rütli-Rapport und auch keinen Medienanlass. Eingeladen ist die Bundeshauspresse und erfreulicherweise ebenfalls die militärische Fachpresse.

Die drei Referenten – in der Reihenfolge Generalstabschef, Ausbildungschef, Chef EMD – orientieren klar, substantiell und überzeugend, insbesondere auch über den anspruchsvollen Weg von der heutigen Armee zur Armee 95.

Bundesrat Kaspar Villiger gegen Schluss seines schwungvoll vorgetragenen, staatsmännischen Referates:

«Jetzt geht es um die Realisierung der Armee 95. Jetzt geht es darum, Widerstände zu überwinden und zu handeln. (...) Wir alle, Sie und ich, müssen vermehrt Überzeugungsarbeit leisten. (...) Wieder einmal ist eine Epoche gekommen, wo der Bürger selber vor die Haustüre treten muss, um zum Rechten zu sehen, wie das Gottfried Keller im Fähnlein der sieben Aufrechten schildert.»

Oberst Heinrich Wirz befragte für den «Schweizer Soldat» die drei Referenten und einige Teilnehmer des «Berner Rapportes» sowie eine Journalistin nach ihren persönlichen Eindrücken, vor allem über **Notwendigkeit, Gehalt und Wirkung** des Anlasses. Der «Schweizer Soldat» dankt allen Befragten für ihre Bereitschaft zu einer offenen Antwort.

Der politische Patron

Bundesrat Kaspar Villiger, Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD)



Bei der Armee reform kommt den Kommandanten eine Schlüsselfunktion zu: die Umsetzung. Es gehört zu meinem Kommunikationsverständnis, dass in einer solchen Situation eine persönliche Orientierung selbstverständlich ist. Die Truppe soll spüren und erle-

Gemäss Auskunft des Informationschefs EMD werden die folgenden Empfänger im Laufe des Monats August über den Rapport schriftlich dokumentiert (Text beziehungsweise Zusammenfassung der Referate): höhere Stabsoffiziere (aktive und ehemalige), Truppenkommandanten bis und mit Einheit, Generalstabsoffiziere, Instruktoren.

Keine Regierung und keine Bataillone vermögen Recht und Freiheit zu schützen, wo der Bürger nicht imstande ist, selber vor die Haustüre zu treten und nachzusehen, was es gibt.

Die träge Teilnahmslosigkeit eines Volkes endet immer mit der Missachtung seiner Einrichtungen und mit dem Verlust der Freiheit.

Von Gottfried Keller (1819–1890)

ben, dass der Bundesrat hinter ihr steht. Das Echo auf den «Berner Rapport» war überwältigend. Ungewöhnlich viele Reaktionen belegen, wie gross der Bedarf nach einem ausführlichen Tour d'horizon war. Wir sind ein wertvolles Stück zusammengerückt.

Der militärische Vorgesetzte

Korpskommandant Heinz Häslar, Generalstabschef



Mit dem «Berner Rapport» schufen sich der Departementschef und die Armeeführung eine willkommene Gelegenheit, die Truppenkommandanten vollumfänglich über die Armee der Zukunft zu informieren. Sie wurden gleichzeitig auf einen einheitlichen Informationsstand gebracht, Ansichten wurden erläutert und Missverständnisse ausgeräumt. Derartige Veranstaltungen sollten meines Erachtens öfters stattfinden, denn sie sind ein einzigartiges Mittel der Kaderinformation, notabene aus erster Hand. Damit würde auch der Anstrich der «Ausserordentlichkeit» ins richtige Licht gerückt. Die mir zugekommenen Echos sind durchwegs positiv. Auch die Medienkommentare waren von Sachlichkeit und fundierter Ausgewogenheit geprägt. Wo dies nicht der Fall war, konnte man ja nichts anderes erwarten.

Grundsätzlich bin ich überzeugt: Mit einer guten Information von Kader und Truppe sowie der Bevölkerung wird es gelingen, unseren Verteidigungswillen und die Glaubwürdigkeit der Armee zu stärken. Unser Volk wird alle negativen Anstrengungen demaskieren, die auf die Substanz unserer militärischen Landesverteidigung abzielen.

Der oberste Instruktor

Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen, Ausbildungschef der Armee



Als einer der drei Referenten steht es mir nicht zu, über den Gehalt des «Berner Rapportes» zu befinden. Die Wirkung des Anlasses messe ich an den vielen persönlichen Reaktionen von Teilnehmern: Der Erfolg spricht für sich.

Der Kommunikations-Stabsarbeiter

Daniel Eckmann, Informationschef des Eidgenössischen Militärdepartementes



Information ist mehr als immer höhere Beigen von Papier. Es braucht eine engagierte Auseinandersetzung mit dem Thema, eine direkte Betroffenheit. Deshalb wird die ursprünglichste Form der Kommunikation, das gesprochene Wort, auch durch die ausgeklügelte Elektronik nie verdrängt werden. Zudem ist die physische Präsenz ein Ausdruck des gegenseitigen Respekts – und das wiederum ist ebenfalls eine Botschaft.

Der Präsident der Arbeitsgemeinschaft für gleiche Wehrpflicht und eine friedenssichernde Milizarmee
Major i Gst Günter Heuberger, Kommandant Motorisiertes Füsilierbataillon 62



Der «*Berner Rapport*» hat meine hohen Erwartungen in jeder Beziehung erfüllt: Sachliche Informationen, engagierte Referate und ein stimmungsvoller Rahmen werden allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben. Verfolgt man die Voten von Bundesrat Kaspar Villiger bereits über eine längere Zeit, dann fällt auf, dass der Vorsteher des EMD die Systemveränderer und Armeeabschaffer nun konsequent in die Schranken weist. Dies ist mir schon bei seinen Reden im Nationalrat und im Ständerat anlässlich der Debatten über die Flugzeugbeschaffung aufgefallen. Ich bin überzeugt, dass Bundesrat Villiger mit allen drei Auftritten – die ich als eine Einheit sehe – nicht nur das Offizierskorps, sondern auch weite Teile der Bevölkerung hinter die «*Armee 95*» – und zu dieser gehört auch der F/A-18 – geschart hat.

Der selbständige Anwalt und Notar aus dem Tessin
Oberst i Gst Franco Ballabio, Kommandant Infanterieregiment 30 (Kommandant Gebirgsdivision 9 ab 1. Januar 1993)



Ich habe von diesem Rapport einen sehr positiven Eindruck erhalten. Der Chef EMD und die Armeespitze haben erkannt, wie wichtig ein direkter Kontakt mit den unterstellten Truppenkommandanten ist. In der heutigen Zeit ändert die welt- und sicherheitspolitische Lage rasch. Deshalb ist es erforderlich, nicht nur eine anpassungsfähige Armee zu haben, sondern auch informierte und motivierte Truppenkommandanten.

Der Unternehmer und FDP-Nationalrat
Oberst Duri Bezzola, Kommandant Genieregiment 3



Es war ein eindrücklicher, gutgelungener und schlichter militärischer Rapport: keine Propaganda, sondern ein Informations- und für uns Kommandanten vor allem ein Motivationsanlass. Beeindruckt hat mich einmal mehr die meisterhaft und sachlich vorgetragene sicherheitspolitische Lagebeurteilung des Chefs EMD mit dem Hinweis auf die Bedeutung einer modernen Luftwaffe, ohne die Ar-

«*Wir wollen besser informiert werden!*» – Auswertung der Umfrage des Truppeninformationsdienstes (TID) über die Informationsbedürfnisse von Soldaten und Unteroffizieren in Rekrutenschulen und Wiederholungskursen: Siehe «*Notre armée de milice*», Nummer 6, Juni/ Juli 1992.

meeabschaffer und Flugzeuggegner in den Mittelpunkt zu stellen. Es wurde klargemacht, dass neben der Modernisierung der Armee die Ausbildung einen sehr hohen Stellenwert hat. Wie in der Wirtschaft, muss auch in der Armee die Ausbildung rasch den sich ändernden Verhältnissen angepasst werden. Die Überführung der heutigen Armee in die «*Armee 95*» mit allen Problemen und Konsequenzen (Entlassung von rund 200 000 Angehörigen der Armee, Abrüstung, Entsorgung von Waffen und Munition) wird vor allem von uns Truppenkommandanten einen Sondereinsatz verlangen.

Eine der drei einzigen Frauen im Grossen Casinosaal
Frau Ariane Dayer, Bundeshausjournalistin «*La Suisse*»



J'ai été fascinée par la rencontre du monde politique avec le monde militaire. Le politicien en civil dans la mer des uniformes vend son «*Armée 95*» à ses officiers d'une manière très concrète. Etant l'une des trois femmes dans la grande salle, j'ai d'abord été choquée physiquement de me trouver en face d'une telle masse d'hommes disciplinés et solides. Je me suis amusée de voir comme les militaires s'étonnaient de croiser une femme en civil! En effet seule une femme portait l'uniforme: quand donc viendront les autres représentantes du service féminin de l'armée? J'ai été impressionnée d'observer comment les officiers écoutaient leur chef de manière attentive et respectueuse. Après son exposé, ils se sont levés et ont applaudi: mission accomplie, le patron politique et son message ont été acceptés. A la fin de ce rapport, qui était bien organisé, mille personnes ont claqué les talons pour un dernier garde-à-vous qui a été suivi de l'hymne national. Monsieur Kaspar Villiger a réussi son opération de relations publiques.

Der Generalsekretär der Schweizerischen Volkspartei (SVP)
Oberst i Gst Max Friedli, Kommandant Panzerregiment 8



Ein gelungener Anlass. Generalstabschef und Ausbildungschef haben klar aufgezeigt, in welchem Stadium der Realisierung sich das Projekt Armee 95 befindet und dabei mögliche

Schwierigkeiten nicht verschwiegen. Das Referat von Bundesrat Kaspar Villiger war eine notwendige sicherheitspolitische Standortbestimmung und hat den höheren Kommandanten der Armee den Rücken gestärkt.

Das Zentralvorstandsmitglied der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG)
Major i Gst Rolf Furrer, Kommandant Schützenbataillon 4



Ein guter Rapport, der die längst fällige Anpassung an die Informationskonzepte ziviler Grossunternehmen brachte. Ich hoffe deshalb, dass die nächste derartige Kaderinformation nicht erst wieder in 50 Jahren stattfinden wird. Gestört hat mich der wiederholte Aufruf zur Geschlossenheit. Denn: Je breiter die kritische Diskussion, das offene Mitdenken und der Einbezug der Miliz-Offiziere und -Unteroffiziere in den Reformprozess sind, desto erfolgreicher wird die Realisierungsphase schliesslich sein. Solche ernstgenommene Kader werden den Frontalangriffen der Armeeabschaffer erst recht entschlossen entgegengetreten und Flagge zeigen.

Die Stimme aus der Suisse romande
Brigadier Serge Graber, Stabschef Feldarmee Korps 1



J'ai vécu le rapport du Chef du Département militaire comme un grand moment de ma carrière d'officier de milice et d'instructeur. J'ai repris la route de Lausanne avec le sentiment que ce grand rassemblement avait eu lieu au bon moment et que le message avait passé. Avec la conviction aussi que les commandants disposaient désormais d'une information de première main qui leur permettraient de parler à leur troupe de ce qui est et de ce qui sera. Le message a été de qualité, le passé et le présent n'ont pas été oubliés. On a rappelé que ce qui a été fait jusqu'ici dans notre armée a été bien fait. Je suis heureux que l'on ait dit aussi que ceux qui nous ont précédés dans cette armée ont droit à nos sentiments de gratitude. On ne dira, en effet, jamais assez que nous avons une bonne armée et qu'elle a, jusqu'ici, rempli la mission que les autorités et la grande majorité du peuple suisse attendaient et attendent d'elle. Enfin, j'ai été frappé par la sérénité des hommes et la sagesse des propos face à l'avenir proche d'une armée remaniée. La confiance nécessaire à la réalisation du projet «*Armée 95*» est établie; je m'en réjouis.